

Der neue Landkreis Esslingen wurde 1973 aus dem gleichnamigen früheren Kreis und dem fast vollständigen Gebiet des ehemaligen Kreises Nürtingen gebildet. Während der erstgenannte Vorgänger unter der schwarzen Hirschstange Württembergs den Adler der ehemaligen Reichsstadt Esslingen und drei grüne Schildchen als Symbole für die Landschaften Schurwald, Neckartal und Filder im ungeteilten Schild führte, zeigte das Wappen des zweiten Vorgängers unter einem Schildhaupt mit der Hirschstange in gespaltenem Schild die Rauten von Teck und die drei Hifthörner von Neuffen.

Aus den vom beratenden Hauptstaatsarchiv Stuttgart auf Bitten des Landratsamts vorgelegten Gestaltungsvorschlägen für ein neues Landkreiswappen wurde in langwieriger Diskussion eine Lösung entwickelt, die den nun das frühere Esslinger Kreisgebiet repräsentierenden Reichsadler mit den schwarz-goldenen Rauten aus dem Wappen der Herzöge von Teck und einem in der Heraldik als Hifthorn bezeichneten Jagdhorn verbindet. Das letztere ist sowohl die Wappenfigur des ausgestorbenen Dynastengeschlechts von Neuffen (silbern) als auch der an der Südgrenze des Kreises gelegenen gleichnamigen Stadt (schwarz). Rot tingiert erscheint diese Figur überdies im Wappen der Stadt Nürtingen. Da das Hifthorn im neuen Landkreiswappen – zusammen mit den auf den Raum Kirchheim unter Teck und Owen hinweisenden teckischen Rauten – vor allem das Gebiet des früheren Kreises Nürtingen repräsentieren soll, wurde von dessen Wappen die goldene Tingierung des Horns und seiner Fessel übernommen.

Die württembergische Hirschstange, die die Schildbilder der beiden Vorgängerkreise beherrschte, entfiel im Wappen des neuen Landkreises Esslingen aus heraldischen Gründen. Je weniger Figuren ein Wappen enthält, desto rascher kann es vom Auge



Heraldische Beschreibung: In Gold (Gelb) über einem von Schwarz und Gold (Gelb) mit Teilungen schräg gerauteten Schildfuß ein rot bewehrter und rot bezungter schwarzer Adler, belegt mit einem goldenen (gelben) Hifthorn an goldener (gelber) Fessel.

erfaßt und identifiziert werden. Gute Wappen sind stets einfach und deshalb auch einprägsam, wie es sich für ein Bildkennzeichen oder «grafisches Kürzel» geziemt. Die frühere Zugehörigkeit zu Württemberg wird übrigens auch durch die teckischen Rauten mit angesprochen, die seit 1495 Bestandteil des Wappens der Herzöge von Württemberg und Teck sowie ihrer königlichen Nachfolger in der Regentschaft dieses Landes gewesen sind.

Am 13. August 1975 hat das Innenministerium Baden-Württemberg dem neuen Landkreis Esslingen das Recht zur Führung dieses Wappens verliehen.

Motor, Becherwerk und Siebtrommel gesucht

Der Kalkofen Untermarchtal war von 1922 bis 1937 in Betrieb. Vor kurzem hat ihn der Schwäbische Heimatbund erworben, um ihn als technisches Denkmal zu erhalten und die Herstellung von Kalk zu dokumentieren.

Die technische Einrichtung des Kalkofens bestand neben dem Schachtofen aus einer Horizontalschnecke, die den trocken gelöschten Schwarzkalk in eine kleine Grube beförderte. Ein Becherwerk auf Lederriemen hob ihn daraus etwa drei Meter hoch in eine hölzerne Siebtrommel. Ein Einkolben-Benzin-Motor, 12 bis 15 PS, mit Schwungrad hielt diese Anlage über Transmissionen in Bewegung.

Einzig erhalten geblieben ist die Schnecke. Das Becherwerk, die Siebtrommel und der Motor sind verlorengegangen. Sie müssen wieder beschafft werden, wenn der Kalkofen in Funktion gezeigt werden soll. Der Schwäbische Heimatbund bittet deshalb um Hinweise, wo derartige oder ähnliche Geräte bzw. Geräteteile noch in Betrieb sind oder stillgelegt nutzlos herumstehen. Erstere wären hilfreich als Vorlage für den Nachbau, letztere kämen für den Erwerb in Betracht. Dies gilt insbesondere für den Motor.